

Weiterbildung von Geringqualifizierten

Partizipation und Erträge von Weiterbildung in Deutschland

Marion Thiele; thiele@bibb.de

Hintergrund und Forschungslücke

Durch Digitalisierungsprozesse und die sich wandelnde Arbeitswelt fallen immer mehr Jobs weg, die bisher von formal Geringqualifizierten ausgeübt wurden. Ein wichtiger Schlüssel zum Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit kann hier die berufliche Weiterbildung (WB) und formale Nachqualifizierung sein. Aus der Forschung ist bekannt, dass formal Geringqualifizierte wesentlich seltener als Personen mit einem berufsqualifizierenden Abschluss an beruflicher WB partizipieren („Matthäus-Effekt“). Die Rolle der Nutzenerwartungen als motivationaler Einflussfaktor im Zusammenhang der WB-Teilnahme ist bisher unzureichend und lediglich retrospektiv erforscht. Für die heterogene Gruppe der Geringqualifizierten ist bislang wenig über Teilnahmemotive, -strukturen sowie objektiv messbare Erträge bekannt.

Geringqualifikation wird in dieser Promotion als das Fehlen eines formal berufsqualifizierenden Abschlusses definiert.

Forschungsfragen

- 1) Welcher Zusammenhang besteht zwischen den Nutzenerwartungen (in Bezug auf non-formale WB) und der WB-Teilnahme?
- 2) Welche individuellen und strukturellen Einflussfaktoren fördern bzw. hemmen die Teilnahme an formaler, d.h. auf Zertifikate/Abschlüsse ausgerichtete, WB formal Geringqualifizierter?
- 3) Hat die Teilnahme an beruflicher WB Auswirkungen auf die Beschäftigungsstabilität bzw. den (Wieder-)Eintritt in eine Erwerbstätigkeit für formal Geringqualifizierte?

Daten und Methodik

- Daten des National Education Panel Survey (NEPS), Startkohorte 6 - Erwachsenenbefragung
- Multivariate Regressions-schätzungen, Paneldatenanalyse

Theorien und forschungsleitende Annahmen

- **Teilnahme** – Humankapitaltheorie (Becker 1962); Bounded Rationality (Simon 1955; Gigerenzer/Todd 1999); Wert-Erwartungstheorie (Esser 1999)

Die Entscheidung zur WB-Teilnahme ist das Ergebnis der Abwägung des Nutzens und der Kosten bzw. des Investitionsrisikos. Sowohl der erwartete Nutzen, als auch das Investitionsrisiko, variieren nach WB-Art und den individuellen sowie strukturellen Rahmenbedingungen. Je größer das Investitionsrisiko, umso größer muss die Bildungsmotivation sein, damit ein Individuum eine positive Teilnahmeentscheidung trifft. Geringqualifizierte mit höherer formaler (Schul-)Bildung schätzen das Risiko des Scheiterns (und damit das Investitionsrisiko) als geringer ein als Geringqualifizierte mit einer geringeren formalen (Schul-)Bildung. Bei gleicher formaler (Schul-)Bildung und vergleichbarem erwarteten Nutzen können die wahrgenommenen Kosten durch individuelle und strukturelle Rahmenbedingungen variieren und die Teilnahme bzw. Nicht-Teilnahme beeinflussen.

- **Erträge** – Signal- und Filtertheorie (Spence 1973; Arrow 1973)

WB-Teilnahmen wirken auf dem Arbeitsmarkt als Signal bzw. Anhaltspunkt über die Produktivität. Die Signalwirkung der WB-Teilnahme variiert nach Art der WB und ist bei formalen WB größer als bei non-formalen WB. Es wird ein umgekehrt-u-förmiger Zusammenhang zwischen dem Grad der formalen (Schul-) Bildung der Geringqualifizierten und der arbeitsmarktrelevanten objektiv messbaren Erträge erwartet.

Forschungsschwerpunkte: Weiterbildung, soziale Ungleichheit, Bildungssoziologie, Lebenslanges Lernen

Betreuung: Prof. Dr. Reinhard Pollak, Gesis und Uni Mannheim

Stand 08/2021